

Halleische Zeitung



vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Nummer 129.

Halle, Sonnabend 4. Juni 1892.

184. Jahrgang.

Preis-Verzeichnis... für die Halle u. Umgegend...

Anzeige-Verzeichnis... für die Halle u. Umgegend...

Für den Monat Juni werden Bestellungen auf die Halleische Zeitung für Auswärts zum Preise von 1/4 von allen Kaiserlichen Postanstalten...

Zur ersten Ausgabe gehört: Das illustrierte Sonntagblatt, sowie die Lotterien-Listen von 2. und 3. Juni.

Politische Wochenschau.

Politische Ferien. — Woran merkt man ihr Kommen? — Besuch an Unserem Hofe. — Aus Hollands großen Zeiten. — Abergierung Frankreichs. — Tout comme chez nous: Marcelline und Apolda. — Die Tauben auf dem Dache. — Herr Gladstone's Geheimniß. — Wenn die Pfingstferien von den Kassen fallen und der Arbeiter verläßt ist, dann denkt alle Welt, die kleine wie die große, mit Sehnsucht der schönen Erholungswoche...

eine bedenkliche Nechtlichkeit haben mit gewissen Redensarten, welche der Humor unserer Wählblätter als „aus den Redaktionsfingern des Bögenes“ zu bezeichnen pflegt! Derselbe Artikel ausrichten die politischen Ferien noch weit bestimmter wie die bewußte Sechstage die Zeit der sauren Gurke. Vorkünftig freilich bleibt noch immer eine gewisse Ausnahme in Stoff zu gebreden anfangen, so machen wir ehrliebe Anzeige davon und gehen auch einmal in die Ferien! Heute zunächst giebt der Besuch der beiden niederländischen Königinen in Berlin zu reden. Im Grunde genommen war er freilich nur die höfliche Erwiderung der Visite, die unser Monarch nach seinem Regierungsantritt auch im Haag und in Amsterdam abgelaßt hatte und von politischen Abmachungen in Bezug auf den Dreieind u. s. w. ist hier nicht die Spur vorhanden. Das liegt ja in der Natur der Sache, da solche keine Staaten absolut nicht in der Lage sind, nur die Pflichten auf sich zu nehmen, welche der Genosse solcher Verbindnisse erfüllen muß, während sie andererseits auch ohne solche Verpflichtungen, gerade an diesem mitteleuropäischen Friedenshöflichkeit, den besten Schutz und Schirm für ihre Unabhängigkeit und Selbstständigkeit haben. Wohl aber kamen hier andere Kombinationen in Betracht, die vielleicht erst in einer Reihe von Jahren zur Realität auszuwachen dürfen. Wir meinen die erste Einleitung zu einem künftigen Vertragsprojekt, von dem augenblicklich freilich die zu allernächste Beteiligten noch am allerwenigsten etwas wissen dürften. Natürlich kann dabei nicht etwa unser Kronprinz noch der ungleich jüngere Prinz Cito-Freig, sondern vielmehr die Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen, des Regenten von Braunschweig, in Betracht. Zwischen dem Hause Dronien, das jetzt ja in seinem Mannesstamm erloschen ist, und unseren Hohenzollern sind eben dem bekanntlich der Eheverhältnisse mehr geschlossen. Wir haben davon schon im Freitagblatt an anderer Stelle gesprochen. Jetzt hat der Bruder des unlängst verstorbenen Gemahls der Königin-Regentin Emma, weiland Prinz Heinrich, ein Tochter des Prinzen Friedrich Karl geheiratet. Seitdem er gestorben (1870), sind, nachdem bereits seit 1866 die politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern völlig erloschen waren, auch die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen erloschen. Die erste Gemahlin des Königs Wilhelm II., Königin Sophie, war eine ertragreiche Freundin Deutschlands und sprach das auch offen aus. Auch sonst in dem beträchtlichen man den Umkehrung der Dinge in dem großen deutschen Reichthum mit misstrauischer Augen, ja es gab der holländischen Partoten nicht wenige, die uns schließlich aus Furcht davor, daß wir ihr Land annehmen und zu unserm „Admiralstaat“ erheben würden, als ihre schlimmsten Feinde in ganz Europa betrachteten. Davon ist man inzwischen in der Welt abgekommen und die beiden Völker, welche durch den Westfälischen Frieden politisch so weit von einander geschieden wurden, werden sicherlich von nun an dieser Entfremdung immer mehr abthun und sich immer mehr daran

erinnern, wie nahe verwandt sie sind durch Abstammung und Sprache und welche intimen Beziehungen zwischen ihnen herrschen durch Religion und Charakter! Just die Holländer gehören doch ganz und gar in das Germanenthum hinein und gerade die Ausprägungen ihres Geisteslebens, durch die sie eben den meisten anderen Völkern voran und voraus standen, bestätigen dies. Auch noch eines anderen Momentes sei dankbar bei solchen Anlässen: haben demselben unserm Staat kulturelle und strategische Geistesdienste geleistet! Erinnern wir uns, was niederländische Handwerker, Künstler, Bauern Gärtner und Schiffszimmermeister unter dem Großen Kurfürsten, der diese im Verein mit seiner Gemahlin aus dem Hause Dronien in sein Land rief, für die Mark Brandenburg einsetzten gethan, welchen Einfluß ebendies die triegerischen Dronier auf deutsche Kunstschöpfung ausgeübt und daß selbst Kurfürst Friedrich Wilhelm bei und von den Niederländern seine Kriegskunst gelernt. Im Uebrigen hat, seitdem Holland und Belgien auseinander gerissen worden sind (August 1830), insbesondere des ersteren ein recht stilles Dasein inmitten der ringsum oft hochgehenden Wogen der politischen Welt geführt und sich nach Außen stets der strengsten Neutralität befleißigt, wie das ja natürlich seinem Selbsthaltungstrieb vorgezeichnet sein mußte. Sin Inmitten ist die Politik angeblich nicht in ein recht flüchtig-tes Stadium eingetreten. Vor einem Jahre etwa kam dort nämlich wieder die liberale Partei an's Ruder, welche sie bei der Wahlcampagne aufstellte. Die wichtigsten Fragen über persönlichen Heeresdienst und Wahlreform blieben ungelöst und der leitende Minister, Herr Von Tuijnhoven, kümmerte sich nicht im Mindesten um die Opposition im eigenen Heereslager. Jetzt endlich ist dieser nun aber doch zu bunt geworden, sie hat eine neue Gruppe gegegründet, und diese „demokratische Fraktion“ will von jetzt ab dem Ministerium scharf auf den Leib rücken! Ein Gleiches thut demselben auch der katbolisch-konfessionellen Minorität bevor, an deren Spitze der frühere Ministerpräsident Wadaj sich befindet. Unverkennbar ist die Stimmung im Lande mag ein Artikel des angelegenen „Saager Dagblades“ sein, der sich ungewiss selbstbewußt und scharf gegen die Verhängerung Frankreichs wendet, welche den Besuch der beiden Königinnen in Berlin zu Anlaß gegeben hat und das Königshaus benutzen. Das Blatt weist alle solche Einmischungen Frankreichs in die internen Angelegenheiten ein für alle Mal für die Hand zurück und bemerkt schließlich sehr zutreffend: Die Herren Franzosen möchten sich doch endlich einmal darauf beschränken, ihren Deutschlandssatz auf ihr eigenes Land zu beschränken, da das Ausland keineswegs geneigt sei, demselben zu theilen! — Wir haben früher schon bemerkt, daß bei den letzten Gemeinderathswahlen in Frankreich die Vertretung mehrerer Communen fortan reine sozialdemokratisch

Drei Pfingstmorgens.

Von Wilh. Antkowi.

Die erste Morgenröthe des ersten Pfingsttages kämpfte sich mit den Nebeln der Nacht, nur da und dort glänzte es albercitis flammend auf im Osten und wenn dann, auf Augenblicke sich die weißgelben Wolkenschleier heben, schloßen purpurfarbige Reflexe durch die vollen Laubkronen der Wälder und Büsche, welche den breiten Staubwegen entlang die alte Handelsstadt W. mit grünem Kranz umspannten. Auf dem Wasser selbst lag kräuselnd noch der dunkle Nebel und hüllte die kleinen Inseln vollständig ein, welche man künstlich errichtet hatte, um im Lenge den Schwämmen als Brutstätte zu dienen. So feucht, so traumlich und so heilig war alles ringsumher in dem grünen Tempel der Natur als sei sie niemals berührt und niemals empfindet vor all der Gemeinheit und Bosheit der Welt, die da dräuben in dem großen Hümmern im Schummer der Nacht auf kurze Stunden all das Unheil verag, das sie selbst anrichtet und anstiftet in der ruhelosen Jagd nach dem Glück der Welt. Da plötzlich — welch ein widerwärtiger Misthon durch die heilige Stille. Von der großen Brücke, welche die innere Stadt mit dem Promenaden verbindet, klingt wildes Rufen und Geschrei heijerer Trunkenfermen. Ein junger Mann eilt feuchend den Wassergang hinab, aber den die Wägen ihre Welle so dicht herabekoben, daß sie einen fast für das Tageslicht undurchdringlichen Laubgang bilden. Hier ist der Verloste geborgen, auch scheint es, als ob die, welche ihn vor sich hietrieben, auf solche Fährte geraten sind und ihn bergaufwärts verfolgen in die mit weißen Pfingsten ausgefärbten höheren Theile der großen Anlagen. Tiefaufmerksam steht er jetzt still und lehnt an den Stamm einer Trauerweide, die ihre blaugrauen Zweige über das Wasser hinabstreckt. Er scheint in der That bis zum Tod erschöpft. Schwer arbeitet die herkulische Brust, die seinen blutunterlaufenen Augen scheinen aus ihrer Höhle hervorzuquellen. — „Auf auf der wilden Fahrt die Kopfbedeckung verlor ich, hauptsächlich steht er da und es ist ihm wohl,

daß der Morgenwind ihm den frischen Thau auf die heiße Stirn herabjähüttelt. Die Stimmen der Verlosten sind längst verklungen. Ein häßliches Lachen gleitet über das schöne, ausdrucksvolle Gesicht des Mann-Jünglings. Langsam schritt er nun in dem finkteren Laubgang weiter und weiter. Hin und wieder steht er still, kopfschüttelnd, suchend, halb laut mit sich selbst redend. So kommt er allgemach an die Stelle, wo die Wohnung des Walfes stand und fast im gleichen Moment sich befindet wie der Wasserpiegel. Hier treten die überhängenden Wägen zurück, niedriges Unterholz umspannt die grünen Wägenflächen. Er sieht sich um, fremd dünkt ihm die Umgebung. Vielleicht seit zehn Jahren schon ist er nicht mehr hier gewesen. Aber er steht nicht und hört nichts von dem, was ihm umgibt, nur das immer intensiver aufkommende Roth im Osten scheint ihm zu führen. Er hält die Hand vor das Auge, als blende ihn der Purpurreflez, der jetzt eben zum ersten Male auch den Wasserpiegel streift und auf die dunkle Fluth den ersten Flammensatz des Pfingstmorgens drückt. Ein staltlicher Geßel! Vollständig, dreißigjähriger, auf den braunen Wangen die reiche Rötze der Jugendkraft, aber auf der hohen Stirn zwischen den dunklen, hübschen und fast zusammengewachsenen Augenbraunen die tiefe Furchung männlich-reifer Entschlossenheit. So steht er da, die Hand noch immer auf den Augen haltend und scheint nach Innen zu schauen. Und lauter und lieblicher klingen die Stimmen der erwachenden Vögel und stärker strömen die Düfte der thaufrischen Blumen und Herxer wird es und heller. Er scheint wie festgewurzelt. Schon eine geraume Zeit steht er neben der Goldbeise mitten in dem Wasser dicht neben dem Wasser. Lauter und lauter wird sein Selbstgespräch. Seine Hand hebt er in der Brusthöhe; er scheint dort nicht zu finden, was er so ungestüm sucht. Nun schreitet er zum Wasser vor. Den Blick dem unheimlich-stillen Wasser zuwendend, als sei er nun völlig mit sich darüber einig, daß er dort unten in der blaue-schwarzen Tiefe sich am sichersten retten könne vor allem, was aus seines wilderwachten Lebens schauervoller Vergangenheit ihn bis auf diesen Tag und bis auf diesen Platz verfolgte. „Ich kann ohne sie nicht leben“, so rief er aus, und fast trotzig wendet sich das gegenwärtige Angesicht zum

Himmel auf. „Fahre nun dahin! Was ist's denn weiter! Wer hier ist — aus freiem Willen, wie morgen im Nichts! Verdammt! Warte! Du hast doch voran müssen und diese Hand war's, die Dir den verdienten Lohn auszahlte. Wagt kommen, was ferner will und drüber kommen kann — ich habe meine Kasse gefüllt in meinem Blut und bin zufrieden! Aber was hier weiter? Sie ist verloren und nicht verloren für mich, wenn auch ihr Wable nicht mehr den Anfang der Sonne erlebt! Ist sie mir nicht selbst gefolgt? Hör ich's nicht ganz deutlich, wie sie mir, da er unter meinem Pfeilthief niederfiel, zurief: „Leb! Du, wenn meine Hand!“ — Durch die Dorfstraße stößt er zu Stadt, hochgedacht, jauchzend. Von fern verklang hinter ihm das Tammern der Treulojen bei den herabenden Wägen! Die Fremdenbolde, die mich hier traf, als ich in die Stadt kam und mit mir rannten, wissen viel, woher ich kam und wer sonst könnte mich anfragen? — Sie, die Wägen! Und sie wird nicht zögern, Sühne zu fordern in meinem Blut für den todtten Wägen, und wenn mein Haupt zu Boden fällt, wird sie höhnlich anfschauen und —“ Er sah sich um. Ein Schauer überkam den starren Mann. Dachte er das Alles nur gedacht, hatte er es laut ausgesprochen? Das war es, was er sich erschröck nun selber fragte. Doch es war ja so still ringsum! Hier hörte ihn Niemand, hier war kein Verräther! Hier kein Ankläger, außer in ihm selbst! Die zuckenden Lippen und der finstere Blick schienen indeß keine Verheerungen der Reue. Er freute die Hände fest über die Brust und biß die Zähne laut knirschend aufeinander. „Sie haben's mir von Jugend an prophezeit, daß es einstmals so mit mir kommen müßte“, flüsterte er jetzt höhnlich und ingrinnig in sich hinein. „Die eiserne Stirn wirst Du Dir gerischen“, flugte und drohte der Wurm. Ja, ja, die flugen, bedächtigen Leute, die so hübsch kaltes Stillsitzen in den Ädern haben, die können gut reden, denn sie wissen nicht, wie's untereinander zu Mutze ist, dem es heißendend durch die Stirn und das Herz quillt und schäumt und brodel, als ob die ganze Wägenzeit zer-pfingern sollte! Ich hab's satt von Verzen, dies Leben, das so phylisterhaft dahinschleichen soll! — Was ist's denn weiter? Vorwärts mein Auge! In ein paar Mit Minuten ist die Komödie aus und dann —“ (Schluß folgt.)





Handstück hat - Schalksch Baum das ihm von einem Mits...

Rath und Fern.

Ein Seitenstück zu dem „Schlafenden Mann“ und dem „Schlafenden Bergmann“ soll jetzt in Char-

Verstorbene Langtische. In alle ist in fünf verchiedenen Stadtvierteln Feuer angebrochen. 13 Häuser waren eingeebnet.

Ein interessante Verlobung. Wie wir bereits angekündigt haben, ist nunmehr die Verlobung des Prinzen Ferdinand von Rumänien mit der Prinzessin Maria von Danzig erfolgt.

Neues aus Paris. Aus Paris meldet das Despatchesbureau „Herold“: Anspole eines Brunnens fand ein Duell statt zwischen dem Journalisten Carl Desperrières und einer jungen Frau.

Die Verhandlung wegen des Egoalsteimer Eisenbahnunglücks findet am 21. d. Mts. vor der Bremerger Strafammer statt und zwar gegen den Bahnmeister von Fochheim, den Expeditor und den Maschinenführer von Egoalsteim.

Der Wänden-Berliner Gesellschaft Nr. 357 der Bergensburger, der Wänden von Rom mit sich führt, hat sich dem einig geworden.

Der Pruzek „Rolle“ in Berlin

hat, wie wir schon im gelrigen Doppelheft unserer Lesern mittheilten, mit Ausrufung angeht. Wir sind des fassen beschreiben bereit, doch darf wir hier mit den beiden Wänden die Spalten der reichhaltigen Briefe überkommen und das um so mehr als je alle Einzelheiten dieser causa celeberrima die die Rundschiff Posten und den speziellen Interessenkreis von Wichtigkeit und Bedeutung sein könnten.

überläßt. Neben dem höchsten Gehors der Criminaljustizanten...

Soll nicht es, als sollte die Verhandlung durch den in der Verhandlung des Staatsanwaltes...

Aus der Gerichtsbot sich aufs Neue zur Beschlußfassung zurückgeben, in dem überfalligen Sinne die Fragen...

Die Verhandlung des Staatsanwaltes ist mit heutiger Sitzung...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

W. Lohsen, 3. Juni. (Stura von Gerücht.) Heute Morgen vernagelte der bei dem Neubau einer Scheune auf dem Grundstück des Himmelfahrt und Kaufmanns...

W. Meißner bei Göttern, 3. Juni. (Lebte Folgen) sah ein eben so über dem sich, den ein bei dem Gutsbesitzer...

H. Quernert, 3. Juni. (Städtische Sparkasse.) Anlage einer Bodebank für die hiesigen hiesigen Sparbank...

H. G. G. 3. Juni. (Einführung.) Aus der von der Eisenbahnverwaltung in die Einführung des neuen Direktors...

H. G. G. 3. Juni. (Der letzten erschienenen Handelskammerbericht) enthält sich über die allgemeine Geschäftslage...

Die Verhandlung wegen des Egoalsteimer Eisenbahnunglücks findet am 21. d. Mts. vor der Bremerger Strafammer statt und zwar gegen den Bahnmeister von Fochheim, den Expeditor und den Maschinenführer von Egoalsteim.

Verbrechenschaft nicht in der Lage lebendige Blüthen zu sein. Aus den Special-Verhandlungen des Reiches...

2. Aus Emden, 3. Juni. (Segel- & Schiffe.) Gewitter. Von den Schiffe „Weinberg“ von Hamburg...

Industrie, Handel und Finanzen. Der Reichstag hat am 31. Mai statt, während derselbe in der letzten Tag der Woche nicht enthielt...

Neuere Nachrichten und Besprechungen. Berlin, 4. Juni. (Hauptnachrichten der Hall. Zig.) Der „Vorwärts“ demittirt die Nachricht...

Kaiserthron, 3. Juni. Das Spenyerer Militär-Untergericht verurtheilt den Premierlieutenant Hopfner zu 43tägiger Festungshaft.

Paris, 3. Juni. Die Studenten von Nancy sandten ihren Comissionen in Rom ein Telegramm, worin sie ihnen für die bekundeten Sympathien dankten...

Wasserstände. + bedeutet über, - unter Null. Zahl und Inhalt.

Table with 4 columns: Name, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni. Rows include Halle, Trossa, Straßfurt, Albstadt, Ansbach, Dresden, Bitterberg, Magdeburg, Bitterferge.

Wärde der Stadt Halle a. S. Halle a. S., den 4. Juni 1892. (Preis mit Ausschluß der Wasserzählung für 1000 Kub. Met.)

Table with 4 columns: Name, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni. Rows include Halle, Trossa, Straßfurt, Albstadt, Ansbach, Dresden, Bitterberg, Magdeburg, Bitterferge.

Einigen ohne Handel. Dresden 17.-19. Cuprien - 11.-12. Wasserstände. + bedeutet über, - unter Null. Zahl und Inhalt.

1890-91. Petroleum 22.00 - 10000 l. % ...

Wandbörse vom 3. Juni 1892.

Table with columns for stock names (e.g., Reichsbank, Deutsche Bank) and their corresponding prices.

Wandbörse vom 3. Juni 1892. (Continuation of the first table)

Table with columns for stock names and prices (Continuation of the first table)

Wandbörse vom 3. Juni 1892. (Continuation of the first table)

Table with columns for stock names and prices (Continuation of the first table)

Wandbörse vom 3. Juni 1892. (Section header for the second part)

Table with columns for stock names and prices (Second part of the first table)

Wandbörse vom 3. Juni 1892. (Section header for the second part)

Table with columns for stock names and prices (Second part of the first table)

Wandbörse vom 3. Juni 1892. (Section header for the second part)

Table with columns for stock names and prices (Second part of the first table)

Berliner Börse v. 3. Juni.

Table listing various stocks and their prices on the Berlin exchange.

Wandbörse vom 3. Juni 1892. (Section header for the second part)

Table with columns for stock names and prices (Second part of the first table)

Wandbörse vom 3. Juni 1892. (Section header for the second part)

Table with columns for stock names and prices (Second part of the first table)